



„Green Meetings – Schein oder Sein? Was wirklich zählt“

Auf der STB am 20. August 2009 in Düsseldorf moderierte Professor Helmut Schwägermann von der Fachhochschule Osnabrück eine Podiumsdiskussion zum Thema „Green Meetings – Schein oder Sein? Was wirklich zählt“. Die hohen Ansprüche der Grünen an die Umweltverträglichkeit von Großveranstaltungen wie Parteitag beschrieben die Organisatorische Geschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen Dr. Dorothea Staiger.

Veranstaltungen durch Bockwürste lahmgelegt

Dr. Dorothea Staiger, Organisatorische Geschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen, Andreas Graf von Bernstorff, BERNSTORFF Campaigning, Dirk Mewis, Chefredakteur TW und Michel Maugé, Geschäftsführer m:con mannheim congress GmbH diskutierten auf der STB Düsseldorf über das Thema „Green Meetings“. Moderiert wurde die Diskussion, die zeigte, dass Green Meetings-Standards in Deutschland noch lange keine Selbstverständlichkeit darstellen, von Professor Helmut Schwägermann von der Fachhochschule Osnabrück.

Dorothea Staiger beklagte diverse Schwierigkeiten, mit denen sie bei der Organisation

von Parteitagen und anderen Veranstaltungen der Grünen zu kämpfen hat: Die meisten Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen reisten zu Parteiveranstaltungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln an und brächten dementsprechend viel Gepäck mit, worauf die Garderoben vieler Veranstaltungsorte nicht eingerichtet seien. Oft würden vor Veranstaltungen zudem ungünstigerweise die Heizungen hochgefahren, dann träfen die Teilnehmer ein und die Räume würden (durch die abgestrahlte Körperwärme) zu heiß. Die Müllinseln zum Trennen von Abfällen seien außerdem meist viel zu klein. Vor Parteiveranstaltungen der Grünen würden regelmäßig Unmengen von Unterlagen verschickt. Wenn es in den Veranstaltungsräumen WLAN gäbe, könnten Hunderttausende Seiten Papier eingespart werden, sagte Staiger. Sie fühle sich zudem „den Gastronomen ausgeliefert“. „Mit Bockwürstchen und Brötchen können Sie unsere Veranstaltungen lahmlegen“, stellte Staiger fest. Sie wies darauf hin, dass in Deutschland fünf Millionen Vegetarier und eine halbe Millionen Veganer leben. Staiger unterstrich, dass für die Erzeugung insbesondere von Rindfleisch große Mengen an Wasser und Futter ver-

braucht werden. Die Grünen wünschten sich bei Veranstaltungen zudem Räume mit Kinderbetreuung und Spielen, betonte Staiger.

USB-Stick besser als Papier?

Andreas Graf von Bernstorff, der von 1989 bis 2005 als Kampagnenmacher bei Greenpeace arbeitete, beklagte das Fehlen von empirischen Untersuchungen zum Thema Green Meetings. Beispielsweise wisse er nicht, ob die Ökobilanz von USB-Sticks tatsächlich besser sei als von Hochglanzkatalogen und Werbepapieren. Dies müsse empirisch überprüft werden. Bernstorff rät zu Tragetaschen aus Naturmaterialien wie Maisstärke. Er steht außerdem der Möglichkeit, Flugreisen durch Investitionen in klimafreundliche Projekte zu kompensieren, grundsätzlich positiv gegenüber. Bei Greenpeace würden alle Mitarbeiter Flugreisen an die Zentrale melden, die diese dann „klimaneutral stellt“. Eine Flugreise von Frankfurt nach Wien verursacht beispielsweise 0,4 Tonnen CO₂ pro Passagier, wofür von „atmosfair“ eine Kompensationssumme von neun Euro veranschlagt wird. Eine Flugreise von Frankfurt nach Goa wird mit vier Tonnen CO₂ und einer Kompensationssumme von 110 Euro berechnet.

Das Geld wird beispielsweise dafür verwendet, dass indische Tempelküchen mit klimafreundlicher Solarenergie statt mit Diesel betrieben werden. Kompensationszahlungen an Aufforstungsprojekte sind laut Bernstorff jedoch problematisch, weil es schon vorgekommen sei, dass zwar Setzlinge für Bäume gepflanzt, dann aber nicht gepflegt wurden und dementsprechend eingingen. Auch durch die Verwendung von losem Zucker und Leitungswasser in Karaffen sowie Milch in Kännchen können Müll und Ressourcen eingespart werden. Beim Catering sollte auf regionale, saisonale, beziehungsweise fair gehandelte Bio-Produkte zurückgegriffen werden, fordert Bernstorff. Wer sich umweltbewusst verhält, bestehe außerdem, auf vom Marine Stewardship Council (MSC) zertifiziertem Fisch oder esse regionalen Süßwasserfisch.

Klimakiller Kongress

Kongresse seien „Klimakiller“, bekannte Michel Maugé: sowohl durch Transport als auch durch den Energieverbrauch in den Kongresszentren. „Den Transport können wir kaum beeinflussen“, stellt Maugé fest. Allerdings seien 60 Prozent der Hotels vom Mannheimer Rosengarten zu Fuß zu errei-



Michel Maugé, Chefredakteur T

chen. Entsch
Infrastrukt
und das Ge
Problem d
che besteh
in, dass sic
Stadthallen
zentren im
munen bef
hallen wir
wenn sie ki
Bung stehe
Nachdem e
übernomm
20 Million
matisierung



Michel Maugé, Geschäftsführer m:con, Dr. Dorothea Staiger, Organisatorische Geschäftsführerin Bündnis 90/Die Grünen, Prof. Helmut Schwägermann, FH Osnabrück, Dirk Mewis, Chefredakteur TW und Andreas Graf von Bernstorff, BERNSTORFF Campaigning

chen. Entscheidend seien die Infrastruktur, die „Hardware“ und das Gebäude selbst. Das Problem der Meetingbranche besteht laut Maugé darin, dass sich 90 Prozent der Stadthallen und Kongresszentren im Besitz von Kommunen befinden. „In Stadthallen wird erst investiert, wenn sie kurz vor der Schließung stehen“, konstatiert er. Nachdem er 1989 „das Haus übernommen“ habe, seien 20 Millionen Euro für Klimatisierung und Elektronik

ausgegeben worden. Mittlerweile seien 50 Millionen Euro in die Sanierung geflossen. „Die Glasscheiben von 1973 hatten absolut keine Wärmedämmung“, stellt Maugé fest. Das m:con ging bei der Temperaturisolierung seiner Gebäude noch über die Forderungen der Behörden hinaus: Die offiziellen DIN-Normen, die von einer maximalen Außentemperatur von 28 Grad ausgehen, seien „völlig obsolet“. Tatsächlich stiegen die Außen-

temperaturen im Sommer oft bis auf 35 Grad. Da sei eine entsprechende Außenisolierung notwendig. Das m:con habe auch eine neue Spülmaschine angeschafft, die nur ein Viertel der Wassermenge verbraucht. Momentan plant das m:con außerdem einen Kindergarten mit entsprechenden kindgerechten Räumen und Toiletten. Insgesamt habe die Branche noch viel nachzuholen, leider seien viele Kunden nicht bereit, den zusätzlichen

Preis für die Verbesserungen zu zahlen.

Dirk Mewis betonte, das Thema sei zu wichtig, um es als „billiges Marketingsegment“ zu missbrauchen. Allerdings habe eine Umfrage des Verbands Deutsches ReiseManagement (VDR) ergeben, dass „Öko irrelevant“ sei. Auch bei einer Studie des Europäischen Verbandes der Veranstaltungszentren (EVVC) hätten 85 Prozent der Befragten angegeben, Ökologie „spiele kaum eine Rolle“.

MIETSERVICE FÜR EQUIPMENT

MESSEN • KONGRESSE • FESTE



wir machen's einfach **expofair**

EXPOFAIR GmbH, Berlin • 12103 Berlin • Bessemerstraße 38-42 • Tel. 030 / 68 40 86 0 • info@expofair-berlin.de • www.expofair-berlin.de **Berlin • Hamburg • Leipzig**